

Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 9 (1866)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Berner Schul-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Bern.

Samstag, den 24. November.

1866.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20., halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Die Entwicklung des Erziehungswesens.

Von der Reformation bis auf Rousseau.

XVIII. (Schluß.)

D. Die Opposition gegen die Kirchenschule. 2. Die spiritualistische und religiöse Opposition

b. Die Pädagogik des Pietismus.

Der Pietismus ging aus der Opposition gegen den herrschend gewordenen kirchlichen Dogmatismus hervor. Er fand darum seine höchste Aufgabe nicht in einem System theoretischer Sätze, sondern in der Pflege des praktischen Christenthums, nicht in der Herrlichkeit einer makellosen Dogmatik, sondern darin, den einzelnen Seelen nachzugehen und in ihnen die Herrlichkeit Christi aufzurichten. Engherzige dogmatische Controversen waren seinem Wesen fremd; das christliche Leben in Gestaltung und That errang sich endlich sein volles Recht. Seiner ganzen Tendenz nach mußte der Pietismus auch in Gegensatz treten zur damaligen Gelehrtenbildung, die sich in ihrem lateinischen Scholasticismus von der Volkskultur isolirt hatte. Deutsch-christliche Bildung sollte in ihrem wahren Werthe für alle Schulen anerkannt werden. Der letzte Zweck aller Erziehung war ihm eine lebendige Erkenntniß Gottes und ein rechtfassener Lebenswandel. Alles Wissen, alle Klugheit und Weltbildung erschien ihm ohne rechte Frömmigkeit werthlos, weil vor Missbrauch nicht gesichert. Da der Same des Verderbens in allen Kindern liege, so arbeitete der Pietismus vor Allem auf eine gründliche Besserung des Herzens hin. Was die Erreichung des letzten Erziehungszweckes beeinträchtigen konnte, wurde ängstlich vermieden; so die Vernachlässigung eines frühen Unterrichts im Christenthum, wie auch alle das Gemüth zerstreuende oder verderbende Vergnügungen, welche so, wie sie in der Welt üblich sind, weder zum Guten führen, noch im Guten befestigen. Dagegen schließt der Pietismus die Erziehung zu Anstand und wohlgefälliger Sitte nicht aus, wie er der Jugend auch echte Erholungen und Vergnügen nicht vorenthalten will. Diese findet er theils in körperlichen Bewegungen, theils in angenehmen und nützlichen, besonders mechanischen Beschäftigungen, theils endlich im Anblick interessanter Gegenstände der Natur und Kunst. Da alle Erziehung die Erbauung des Reiches Gottes in den Herzen der Kinder zum letzten Ziele hat, so ordnete er den Unterricht wie die Zucht der Erziehung unter. Jenes oberste Ziel der Erziehung ist darum auch der gemeinsame Zweck aller Unterrichtsanstalten. Obwohl also im Unterricht der Stand und zukünftige Beruf des Schülers wohl im Auge behalten werden darf und soll, so muß doch die religiöse Bildung, müssen gewisse Fertigkeiten, wie Lesen und Schreiben sc., als für alle

Stände und Berufsarten gleich unerlässlich, in allen Schulen das Fundament bilden.

Diese Grundanschauung, die der Pietismus vom Unterricht hatte und bekräftigte, führte folgerichtig zu einer andern, höhern Werthschätzung der Volksschule, als einer Anstalt, in welcher das für Alle, auch für die späteren Schüler gehobener Lehranstalten, durchaus Nothwendige gelehrt und gelernt werden müsse. Mit diesem Gedanken ist der Begriff der Volksschule seinem Wesen nach erfaßt worden, und es darf darum nicht überraschen, daß durch den Pietismus ein so mächtiger Anstoß zur Verbesserung und Neugestaltung des Volksschulwesens gegeben wurde. Waisenhäuser und Armenschulen wurden vielforts errichtet; es entstanden neue Schulordnungen im Geiste des Pietismus; auf die Heranbildung tüchtiger Volksschullehrer wurde in vielen Armenschulen und Waisenhäusern Bedacht genommen; dem Volksschulwesen wurde von den Regierungen eine noch nie gesehene Aufmerksamkeit gewidmet. Auch die wissenschaftlichen Lehranstalten erfuhren wesentliche Änderungen. Wahr blieben die altklassischen Sprachen Hauptfache; allein sie wurden von zwei Gesichtspunkten aus erheblich beschränkt. Einmal betrachtete man das Studium derselben weniger als Selbstzweck, denn als Mittel zum rechten Verständniß der heiligen Schrift, weßwegen die alten Klassiker nur in sorgfältiger Auswahl behandelt werden sollten. Dann aber legte man einen großen Werth darauf, daß die Geschichte und die exakten Wissenschaften keinem Studirenden fremd bleiben sollten. — Um des Ansehens willen, das die Realwissenschaften gewonnen hatten, wuchs auch die Realschule aus dem Boden des Pietismus hervor. Christoph Semler, Inspektor der deutschen Schulen Francke's, sprach zuerst die Idee derselben klar aus und machte in Halle den ersten Versuch zur Realisirung; die erste bedeutende Realschule (mit sechs Lehrern) stiftete 1739 Johann Julius Hecker in Berlin. Die Schule erhielt bald einen großen Ruf und wurde zur Blüthe erhoben durch Johann Friedrich Höhne, der 1753 die Inspektion derselben übernahm.

So griff der Pietismus nach allen Seiten lebenskräftig in die Pädagogik ein und gab dem gesamten Schulwesen neue Impulse und neuen Aufschwung. Allein wie er selbst, so vermochte sich auch die pietistische Erziehung nicht vor extremen Ausschreitungen zu bewahren. An die Stelle des lebendigen Geistes trat nach und nach die todte Form. Eine strenge Klosterdisziplin, welche die Jugend keinen Augenblick sich selbst überlassen wollte, machte jede selbstständige Entfaltung unmöglich. Der Mangel an Kenntniß des jugendlichen Lebens führte zu einem Uebermaß religiöser Übungen und bei Vielen zum bloßen Schein der Frömmigkeit. Die Folge davon war Pharisäismus und liebloses Richten über Andere. Der Pietismus sank in der öffentlichen Meinung, und nachdem er seine be-

fruchtenden Samenkörner in den Boden der Pädagogik ausgestreut, schritt die Entwicklung der Erziehungs-Idee über seine Einseitigkeiten hinaus.

Der Wiederholungs- und Fortbildungskurs für bernische Sekundarlehrer.

V.

Mineralogie. (Herr Bachmann). Wie manches duftige Gemüth erschrickt nicht vor dem bloßen Namen der Mineralogie, diesem Inbegriff alles Starren und Trocken! Wem läuft es nicht kalt über den Rücken bei der Erinnerung an die Kristallographie mit ihren Dodekaedern, Scalenodern und wie die merkwürdigen Dinger alle heißen! Wahrlich, trotzdem ich allen Ernstes dieses Fach im Studienplan begrüßte, mir gieng's so, als ich mich dem verhängnisvollen Lehrzimmer näherte. Waren mir doch die kristallisierten und amorphen Lehrstunden, die wir vor zwanzig Jahren unter unserm Meister des Tesseral- und Tetragonal-systems, der Entdeckungen und Entscheitelkantungen, des Glas- und Diamantenglanzes, der gewässerten und ungewässerten Metalle, Oxide, Sulfate und Silikate durchzumachen hatten, noch zu frisch im Gedächtniß. Den „Turmalin“ hatte ich seines Wohltones wegen noch im Ohr, zwar leider nicht mehr im Aug; den „Apatit“ konnte ich mir allfällig noch im Magen gegenwärtigen, und was Gullas und Oligoklas, Grauwacke und Todtliegendes und anderes Gefindel anbetrifft, so hatte man sich so eifrig wenigstens mit dem Namen herumgeschlagen, daß sie als Gnomen noch jetzt mein still und harmlos Gemüthe schrecken. Auch von der Prüfung auf nassem und trockenem Wege hatte man uns berichtet, weil es der Leitfaden von Eichelberg so verlangte, und Verpuffen und Verknistern war uns geläufig; aber von den merkwürdigen Wirkungen eines Löthrohrs habe ich erst später einen Begriff bekommen, als mir ein Schalenmacher ein solches zur Verfügung stellte und ich nun anfing, dreivündig Kieselsteine anzuschauen, bis es aus war mit dem Athem und die Augen zollweise aus den Höhlen strogten.

Unter dem Einfluß dieser Erinnerungen trat ich also ins Zimmer und harrete des ersten Wortes unseres Herrn Professors. Und was war's? Freilich Kristallographie! Kam das unvermeidliche Octaeder, kamen die drei und vier Aten! Ein Seufzer, dann sah ich mich nach Trost um; ich gedachte, wie ein christlicher Pädagoge beim a anfangen müsse; wie ich dieser goldenen Regel zu lieb schou oft meine Schulkinder mit trockenem Zeug geplagt habe, und so manches Andere. Das Beste war, daß ich aufpahte und siehe da, die Sache ließ sich hören; sie wurde interessant; sie wurde einfach, leicht und klar: kurz, sie wurde angenehm und freundlich. In zwei Vorlesungen ward sie (nach System Kenngott) abgethan, und ich hoffe, künftig sollen mich diese Gestalten und Namen nicht mehr schrecken wie feindliche Gewalten und wär es selbst das Deltoidokositetraeder (im O m).

Rasch ging's dann durch das Gebiet der Säuren und Salze (Akrogenide), der Gesteine und Metalle (Geogenide) und der Brenzen (Phylogenide), wobei eine schöne Sammlung in Reserve war, deren Stücke von Hand zu Hand wanderten, jeweilen 20—40 Exemplare in zwei Stunden. Zum Glücke waren nicht nur Schaustücke da, sondern auch Massen von Kalkspath, Gyps, Flußpath, Steinsalz &c., aus denen die Kernformen herausgeschlagen wurden. Dies Herausschlagen der Spaltungsflächen und Nachweisen der Winkel wurde denn auch bei den Exkursionen in Anwendung gebracht.

(Bringe bei dieser Gelegenheit den Kantenwinkel des Grundrhomboeders beim Kalkspath, von 105° 5', in Erinnerung.)

Herr Bachmann war, wie auch die andern Herren Professoren, voller Hingebung und Gefälligkeit. Er opferte uns viel von seiner freien Zeit zu Gängen in's Museum und zu Exkursionen, denen die Samstage und Sonntage gewidmet wurden. Das erste Mal ging's der Tiefenaustraße entlang zur Betrachtung eines Profils der Gletscher- und Flußablagerungen auf der Molasse, in welcher 1852 Kiefer und Köpfe von Rhinoceros's gefunden wurden, die nun im Vernei Museum figuriren; den folgenden Tag in den Stockeren Bruch, wo wir unter Anderm mehrere, zwar nicht musterhafte Exemplare von Meerreicheln, einige Cardien und Haifischzähne fanden. Den zweiten Samstag gabs eine Tour über den Schüpberg, schon ganz im Gebiet des alten Rhonegletschers, wo der Smaragdigabbro und der Montblancgranit besonders unser Interesse erweckten; am Sonntag ganze Tagtour über den Belpberg, über die Aare beim Schützenfahr, nach Münsingen und Häutligen. Da gabs Ausbeute an Versteinungen in den mit Nagelfluß abwechselnden drei Schichten Sandstein des Belpberges und deren Fortsetzung bei Häutligen. Halten wir eine Repetition. Nehmt Eure Etiquetten hervor und seht nach: Tabes vetula, theils mit Narben aufgesessener Serpularien, Fragilia fragilis, Panopea Menardi, Cytherea multilamella, Cardium Helveticum, C. multico-statum, C. tuberculatum, C. hispidum, Cardita Jouanetti, Venus Brocchii, Turitella angustata, T. turis, Pecten palmatus, P. Burdigolenus, Solen vagina, Ostrea canadensis, besonders aber in großer Menge auf den Aeckern bei Häutligen die 6—10 Zoll lange Ostrea crassissima mit zöldicken, vielschichtigen Schalen. — Eine fünfte Exkursion ging über Muri und bot eben so Interessantes wie die übrigen.

Profile, die uns entweder zum vornherein im Zimmer oder dann an Ort und Stelle vorgezeichnet wurden, dienten zur Orientirung. Besonders interessant war zum Schluss ein Profil über die Hügel dem Aarethal entlang, über Faltenfluß, Habkern, Brienzergrat, Faulborn und Schreckhorn.

Auf diesen Ausflügen wurden uns hauptsächlich auch die ungeschichteten Gletscherablagerungen (Moränen) mit den charakteristischen Schliffsteinen und die geschichteten Flußablagerungen in der Umgebung von Bern zur Anschauung gebracht, insbesondere die große Endmoräne des alten Aaregletschers in einem Halbkreis vom Gurten über Schanz, Schänzli bis Bantiger, die innere, der ersten parallel bei der Schokhalde (dem Haspelwegli), die innerste bei Muri, an welche sich die aufwärts gerichtete Mittelmoräne schließt, und am Gurten die Seitenmoräne, die sich auf halbe Höhe des Berges erhebt; ferner die Erosionen der Aare in drei Perioden, sichtbar in drei terrassenförmigen Flußbetten mit deutlichen Uferändern, sowie auch die Grenze zwischen Aare- und Rhonegletscher in groben Zügen über Neubrückrain, Münchenbuchsee und Bolligen. Da ward nach Granit, Gneiß, Syenit, Glimmerschiefer, RiesenSandstein, Serpentin &c. gefahndet und jedem einzelnen Stück seine Heimat angewiesen, und es fand sich denn Granit von der Grimsel, aus dem Lauterbrunnen- und Trümletenthal, vom Montblanc, vom Trient-, Lötsch- und Saasthal &c. &c.

Ein munteres Leben entfaltete sich bei diesen Ausfällen, und mit mehr als schülerhaftem Eifer wurde gesucht und gehascht und gefragt und wieder gefragt. Dann

Hurre Hurre, hopp hopp hopp!

Ging's fort in sausendem Galopp.

Nicht war Zeit zu langen Betrachtungen und schönen Notizen. Der Mann, der so manche Felswand, wo die Ge-

rölle herkommen, gesehn und erlittert hatte, sagte von einem Fundort zum andern und wir nach wie ein Trupp Schulknaben, die kaum Zeit finden am Feldfläschchen zu nippeln. Gab er uns doch kaum Zeit, die schöne Aussicht auf dem Belpberg zu genießen, oder einige herumliegende Aepfel zu stiipzen, womit der heiße Geselle im Gaumen gedämpft wurde. Diese Strategie schlug jedoch bei der kurz zugemessenen Zeit durch, und wir tragen Herrn Bachmann für alle seine eifriegen Anstrengungen und sein Wohlwollen unsern Dank und unsere Liebe nach.

Indessen bietet allen einen freundlichen Gruß

Bismarck.

Literarisches.

Bei F. Schultheß in Zürich ist erschienen und zu 2 Fr. per Ex. zu haben:

Praktische Geometrie,

Anleitung zum Feldmessen, Höhenmessen und Nivelliren. Zum Gebrauche in Mittelschulen, Lehrerseminarien, Forst- und Landwirthschaftlichen Schulen, sowie zum Selbstunterricht für Feldmesser, Förster etc., herausgegeben von

A. Ph. Largiader,

Seminardirektor in Chur.

Das Werklein ist für die Schüler der Mittelschulen und für solche Berufsleute geschrieben, denen die Kenntniß der höhern Mathematik meistens abgeht, und die sich bei geometrischen Arbeiten mit den einfachsten Werkzeugen behelfen müssen. Es bietet für den genannten Leserkreis durch glückliche Auswahl des Stoffes, durch originelle, höchst selbstständige Behandlung desselben, sowie durch klare, durchsichtige Darstellung des Gebotenen eine sehr werthvolle Gabe und darf demjenigen Kreis, für den es bestimmt ist, namentlich jedem Volksschullehrer bestens empfohlen werden.

Die Einleitung entwickelt kurz und bündig den Begriff der praktischen Geometrie und die Motive der Eintheilung derselben.

Hierauf folgt im ersten Theil die Horizontalvermessung oder das eigentliche Feldmessen.

Hier macht uns der Verfasser im 1. Abschnitt mit den nothwendigsten Instrumenten des Feldmessens bekannt, bietet treffliche Winke, nicht wenige derselben ohne große Kosten selbst anzufertigen, und vergißt auch eine einfache Beleuchtung nicht, wie die Nichtigkeit derselben zu prüfen sei.

Im 2. Abschnitt sind die Arbeiten des Feldmessens nach folgendem Schema besprochen:

- Ausstecken und Eintheilen der zu vermessenden Grundstücke;
- das Messen der Linien;
- das Abstecken der Perpendikel;
- das Aufschreiben und Aufzeichnen der Messungsergebnisse;
- die Flächenberechnung;
- die Anfertigung des Planes;
- Theilen und Verwandeln der gemessenen Grundstücke.

Dieser Abschnitt bildet ein volles und abgerundetes Ganze. Die Auswahl der Messungsobjekte ist trefflich; sie sind vollständig der Praxis entnommen, berücksichtigen die meisten beim gewöhnlichen Feldmessen vorkommenden Fälle in streng methodischer Reihenfolge und vermeiden glücklich geometrische Spielereien und Effektstücke.

Im zweiten Theile ist die Vertikalvermessung (Höhenmessen, Nivelliren etc.) in ähnlicher Weise behandelt. Nivellirlatten, die Quadratplatte, die Preßler'sche Meßtafel, Kanalwage und ein feineres Nivellirinstrument nebst dem Gebrauche dieser Werkzeuge sind hier in angenehmer Manier und doch mit math. Schärfe besprochen.

Als Anhang folgt ein Verzeichniß nebst Preisangabe der nothwendigsten Instrumente zum Feldmessen, Höhenmessen und Nivelliren.

Das Werklein sollte in keiner Lehrerbibliothek fehlen.

J.

Soeben kommt mir vom nämlichen Verfasser in die Hände;

Anleitung zum Körpermessen. Leichtfaßliche Entwicklung der einfachsten Formeln zum Berechnen der wichtigsten eckigen und runden Körper. (26 Seiten.) Eine ebenbürtige Ergänzung obigen Werkes. Bei einer zweiten Auflage sollten beide Theile zusammen ein Ganzes bilden.

Mittheilungen.

Bern-Stadt. Der Gemeinderrath hat in zwei Sitzungen die Frage der Schulreform behandelt und beschlossen, der Gemeinde folgende Anträge zur Genehmigung zu empfehlen:

1) Der Gemeinderrath möchte autorisiert werden, in gleicher Weise wie bisher die gedeihliche Entwicklung unserer Primarschulen zu befördern, und insbesondere durch Errichtung neuer Klassen die durchschnittliche Schülerzahl der einzelnen Klassen allmälig auf 45 bis höchstens 50 zu reduzieren.

2) Das Schulgeld der sechs unteren Klassen der Realschule und der obersten Klasse der Elementarschule derselben, sowie der Gemeinde-Mädchen-Schule solle auf 5 Fr. per Monat reduziert werden.

3) Der Beitrag der Gemeinde an die Einwohner-Mädchen-Schule und an die neue Mädchen-Schule wird auf 1. Jan. 1867 an von 1500 Fr. auf je 2500 Fr. erhöht.

4) In organischer Verbindung mit den sechs Primarschulen und als Abschluß derselben soll auf den Frühling 1867 durch die Einwohnergemeinde eine vierklassige Gewerbeschule errichtet werden für Knaben, welche das 12. Altersjahr zurückgelegt haben, mit einem jährlichen Schulgeld von 24 Fr.

Der bernische Kantonalturnlehrerverein hat beschlossen, auf nächsten Sommer ein **Kantonales Jugendturnfest in Bern** zu veranstalten. Dem bezüglichen Einladungsschreiben an die Schulkommissionen entnehmen wir folgende Stelle:

Wir sind überzeugt, daß ein derartiges, noch nie dagewesenes Fest nicht nur den jungen Turnern einen schönen, unvergesslichen Tag böte, sondern daß es auch einen großartigen und wohlthätigen Einfluß auf das Schulturnen üben würde, selbst über die Grenzen unsers Kantons hinaus, und so diesem zum Verdienst und zur Ehre gereichen müste.

Vor allem aus handelt es sich darum, ob diese soeben entwickelte Idee eines allgemeinen kantonalen Jugendturnfestes von Seite der maßgebenden Behörden den gehofften Anklang und die erforderliche Unterstützung finde. Wir richten deshalb hiermit an Sie, Tit. ! d. h. an alle Schulbehörden, an deren Anstalten regelmäßig geturnt wird, insbesondere an die Behörden der Mittelschulen, das höfliche Gesuch, bis Mitte Dezember dem unterzeichneten Vereinspräsidenten Ihre sachbezüglichen Entschlüsse mittheilen und also anzeigen zu

wollen, ob Sie geneigt sind, Ihre Anstalt an besagtem Jugendfest Theil nehmen zu lassen. Die Kosten werden den Theilnehmern so gering als möglich gemacht werden, indem namentlich für freies Quartier gesorgt werden soll, so daß ihnen kaum mehr zur Bestreitung übrig bleibt, als die Reisekosten. Bei der hohen Erziehungsdirektion hat diese Idee den gewünschten Anklang gefunden und ihre Hülfe zur Bewirkung derselben wird nicht ausbleiben.

Der Präsident: J. Nigeler, Turninspektor.

Ernennungen.

A. Definitio:

Langnau, Oberschule: Herrn Schäffer, Johann, von Mürzel, bisher Lehrer der 2. Klasse.

Spiezwyler, Unterschule: Igfr. Burgener, Suf. Kath., von Matten, Lehrerin zu Endweg.

Bönigen, 4. Klasse: Hrn. Schild, Joh., von Brünigen, gewesener Seminarist.

Unterseen, 3. Klasse: Hrn. Mühlemann, Kaspar, von Bönigen, Lehrer zu Sareten.

Gondiswyl, 4. Klasse; Igfr. Konrad, M. Anna, von Dürrenroth, Lehrerin zu Wilterswyl.

Langnau, 3. Klasse: Hrn. Wyß, Joh., von Koppigen, Lehrer zu Biglen.

Heidbühl, Mittelklasse: Hrn. Lanz, Gottlieb, von Noggwyl, Lehrer auf Neuenchwand.

Tuffenthal, gemischte Schule: Hrn. Probst, Adolf, von Langnau, Lehrer der deutschen Schule zu Freiburg.

Neuenegg, gemischte Schule: Hrn. Oppiger, Gottfried, von Merligen, Lehrer zu Pieterlen.

Zns, 4. Klasse: Hrn. Weibel, Johann, von Ziegelried, Lehrer zu Belp.

Wengi, 1. Klasse: Hrn. Joneli, Gottfried, von Zweifimmen, Lehrer zu Bumbach.

Neuhaus, 1. Klasse: Hrn. Moser, Joh., von Herzogenbuchsee, Lehrer zu Höchstetten-Hellsau.

Negerten, 1. Klasse: Hrn. Leibundgut, Eduard, von Aßoltern, Lehrer zu Suß.

Negerten, Unterschule: Igfr. Maurer, Anna, von Brügg, Lehrerin an der Victoria-Anstalt.

Golzwy, gem. Schule: Hrn. Kernen, Joh., von Neutigen, früher Lehrer zu Thierachern.

Burgistein, Mittelschule: Hrn. Mosimann, Christian, von Signau, Lehrer zu Häusern.

Niedermühlen, 1. Klasse: Hrn. Hostettler, Albrecht, von Guggisberg, Lehrer der 2. Klasse.

Niedermühlen, 2. Klasse: Hrn. Hostettler, Samuel, von Guggisberg, Lehrer der 1. Klasse.

Urtenen, Unterschule: Igfr. Liniger, Maria, von Wohlen, als Stellvertreterin bis 30. April 1867.

Laupen, 2. Klasse: Hrn. Sonderegger, Bartholomäus, von Heiden, als Stellvertreter bis 30. April 1866.

Pieterlen, Unterschule: Hrn. Steffen, Joh., von Lengnau, als Stellvertreter bis 30. April 1867.

B. Provisorisch:

Kammershaus, gemischte Schule: Hrn. Stüber, Joh., von Gosslywyl, provisorisch bis 30. April 1867.

Leber, gemischte Schule: Hrn. Schüpbach, Friedrich, provisorisch bis zum 30. April 1867.

Der Regierungsrath hat erwählt:
zum Direktor des Lehrerseminars in Brüntrut:

Herrn Friche, den bisherigen;

zum Hauptlehrer der Anstalt:

Herrn Pagnard, den bisherigen;

zum Hilfslehrer:

Herrn Schaller, den bisherigen;

zum Musillehrer:

Herrn Commen, den bisherigen;

zum Lehrer der Musterschule:

Herrn Biller, Lehrer in Alle.

Patentirungen.

Der Direktor der Erziehung des Kantons Bern hat infolge der am 11., 12. und 13. Oktober 1866 in Bern abgehaltenen Patentprüfung folgenden Kandidaten das Sekundarlehrerpatent ertheilt:

- 1) Herrn Boltshauser, Joh. Heinrich Wilh., von Oitoberg, Kant. Thurgau, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Geschichte und Schreiben.
- 2) Christeler, Gottlieb, von der Lenk, für Religion, Pädagogik, Deutsch, Französisch, Mathematik, Geschichte Geographie und Schreiben.
- 3) Eggi, Christian, von Ringgenberg, für Religion, Pädagogik, Deutsch, Französisch, Mathematik, Geschichte und Schreiben.
- 4) Reist, Jakob, von Oberburg, für Religion, Pädagogik, Deutsch, Französisch, Schreiben, Zeichnen und Turnen.
- 5) Rüefli, Wilhelm, von Lengnau, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Schreiben.
- 6) Schneider, Friedrich, von Arni bei Viglen, für Pädagogik, Deutsch, Mathematik, Naturkunde, Geschichte, Geographie, Schreiben und Zeichnen.
- 7) Igfr. Leuenberger, Rosalie, von Wynigen, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Mathematik, Geschichte und Schreiben.
- 8) Matthys, Emma, von Rütschelen, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Naturkunde, Geschichte und Zeichnen.
- 9) Herrn Feder Spiel, Johann Martin, von Ems, Kanton Graubünden, für Pädagogik, Deutsch, Französisch, Mathematik Naturkunde, Geographie und Schreiben.

Fähigkeitszeugnisse erhalten:

- 1) Herr Nil, Albert Julius Otto, von Lovresse, für Naturkunde.
- 2) " Wyman, Gottlieb, von Sumiswald, für Religion, Naturkunde, Geographie, Schreiben und Zeichnen.
- 3) " Kesseler, Joh. Heinrich, von Mühlheim, Kanton Thurgau, für Mathematik.

Schulausschreibungen.

Wiedlisbach, Sekundarschule, beide Stellen; Fr. 1700. 24. Nov.
Kehrsatz, Kirchgem. Belp, Unterschule, 60 Kinder, Fr. 500. 27. Nov.

Sitzung der Kreissynode Seftigen.

Freitags den 30. November zu Mühlenthurnen.
Verhandlungen: 1. Bericht über die Schulsynode. 2. Chemie: der Schwefel. 3. das Erzählen der biblischen Geschichten. 4. Laufende Geschäfte und Bibliothekangelegenheiten. 5. Gang der Nummern 41, 216 und 164.

Das obligatorische Gesangbuch
für die zweite Stufe der Primarschule des Kantons Bern ist
beendigt und kann gebunden oder roh bezogen werden durch die
Schulbuchhandlung Autenen
in Bern.

Mädchenarbeitsschulen.

Betreffenden wird hiermit angezeigt, daß die Zahlungsanweisungen für die gesetzlichen Staatsbeiträge den Amtsschaffnereien zugeschickt worden sind, woselbst die Beiträge von den Lehrerinnen oder deren Bevollmächtigten gegen Quittung bezogen werden können.

Bern, den 17. November 1866.

Namens der Erziehungsdirektion.

der Sekretär:

Ferd. Häfeler.